

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 16. August.

### Inland.

Berlin den 13. August. Seine Majestät der König sind gestern von Teplitz zurückgekehrt.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des großen Generalstabes, Rühle v. Lilienstern, ist aus Westphalen, der Kaiserl. Russische Gesandte am Römischen Hofe, Graf von Surieff, von Dresden, und der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major von Kampz, von Karlsbad hier angekommen.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris den 6. August. Der König von Neapel traf gestern Vormittags um 11 Uhr in Begleitung des Prinzen von Salerno in Paris ein.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Mehrere Journale bleiben bei der Behauptung, daß am 15. August eine große Revue stattfinden werde. Es scheint indes gewiß, daß ein Theil des Ministeriums sich dieser Revue widersetzt, und seine Entlassung einreichen will, falls dieselbe stattfindet.“

Heute früh fand eine Versammlung der Juliritter in dem großen Saale des Prado statt; der Zweck derselben soll die Bildung einer philantropischen Gesellschaft gewesen seyn; da aber die gefehlmäßige Erlaubniß von der Behörde nicht eingeholt worden war, so fanden sich zwei Polizei-Kommissarien ein, die der Versammlung andeuteten, sich zu trennen. Dies geschah auch sogleich, und die Juliritter vertagten ihre Beratungen auf den 20. d. M.

Seit einigen Abenden finden in mehreren Straßen von Paris mörderische Ueberfälle statt. Gestern Abend sind fast zur nämlichen Stunde an verschiedenen Stellen drei namhafte Personen überfallen, verwundet und beraubt worden. Die hiesigen Blätter schreiben diese Frevelthaten der Sorglosigkeit der Polizei zu, deren Aufmerksamkeit fast zu sehr durch die politischen Nachforschungen absorbiert werde.

Wie wenig die vor das Zuchtpolizeigericht als Teilnehmer an der sogenannten Pulververschöndrung gestellten Personen die Strenge ihrer Richter fürchten, geht schon aus folgendem Umstande hervor: Vorgestern, am Ende der Sitzung, gelang es einem der Verhafteten, Namens Deligny, sich unter diejenigen Angeklagten zu mischen, die gegen Caution auf freien Fuß gelassen sind, um auf diese Weise zu entkommen. Er schrieb aber sogleich dem Präsidenten des Gerichts, daß er sich am anderen Tage bei Eröffnung der Sitzung freiwillig wieder einstellen werde, und wirklich fand er sich auch gestern pünktlich im Sitzungssaale ein und ließ sich unter dem Gelächter der Anwesenden auf der Bank der Angeklagten nieder.

Während man die Herzogin v. Berry in die Plcardie und sogar in der Nähe von Paris reisen ließ, wurde sie nach den neuesten Briefen aus Modena daselbst erwartet. Der dortige Herzog soll nämlich den Plan einer henriquinistischen Anleihe entworfen haben.

Nicht bloß der Courier belge, sondern auch die orangistischen Blätter Lynx und Messenger de Gand, und die englischen Blätter True Sun und Radical sind in Frankreich verboten worden, weil sie sich eine starke Polemik gegen die Dynastie Orleans erlauben. Der Messenger bemerkt, ein solches Verbot

sey weber unter Ludwig XVIII., noch unter Carl X gegen die belgische Presse ergangen, obwohl sie auch damals sehr feindselig gegen die ältere Dynastie gewesen.

Zu Nantes sollte vorgestern ein Bankett zu Ehren der Revolution von 1830 stattfinden, wurde aber vom Präfecten untersagt.

Der General-Procurator Martin liegt gefährlich krank darnieder.

Der Messenger enthält Folgendes: „Die von dem General Bugeaud gemachten Gefangenen werden, wie es heißt, bald hier eintreffen. Man versichert uns, daß die Regierung beabsichtige, sie vor den Truppen der hiesigen Garison bei einer großen Revue zur Schau auszustellen und sie dann nach dem Lager von Compiègne zu senden.“ (?)

Die Madrider Briefe vom 29. Juli sprechen fast ausschließlich von den Corteswahlen; man sollte denken, das Land erfreue sich der tiefsten Ruhe und warte nur, um sich zu zerstreuen, auf die Debatten der Procuradores und Proceres. — Die Nachrichten von der Gränze lauten so unbestimmt und widersprechend, daß es nicht der Mühe lohnt, sie mitzutheilen.

Da die Revolutionspartei (die Exaltados oder die Partei der Bewegung) jenseits der Pyrenäen die Oberhand zu gewinnen scheint, so glaubt man jetzt mehr als je an eine nahe Intervention Frankreich's; besonders stark geht die Rede, den General Bugeaud aus Afrika nach Navarra zu schicken.

### S p a n i e n.

Madrid den 27. Juli. Der Español meldet aus Lagrosio vom 22. Juli, daß die dortigen Behörden eine von mehreren Sergeanten des Regiments „Prinzessin“ und anderer Corps angezettelte Verschwörung entdeckt haben. Die Verschwörer wollten nach Saragossa gehen und daselbst die Constitution proklamiren. Ein Sergeant von der Artillerie hatte versprochen, sie mit Geld und Munition zu versehen und sämmtliche in Saragossa befindliche Kanonen zu vernageln. Die Sergeanten sind verhaftet.

Der Revista zufolge, dürfte in Galicien in kurzem eine entscheidende Schlacht zu erwarten seyn.

### Großbritannien und Irland.

London den 5. August. Dem Courier zufolge, wird das Parlament nicht vor dem 18. d. M. prorogirt werden.

Die Times enthalten in ihrem gestrigen Blatte einen langen Nekrolog über den in Frankfurt verstorbenen Freiherrn Nathan von Rothschild, dessen Tod vorgestern früh hier bekannt wurde. Die verschiedenen Fonds, namentlich die ausländischen, waren im Verlaufe der Woche in Erwartung des Ereignisses fortwährend gefallen; die Bestätigung desselben hat eine reactionaire Wirkung gehabt, wahrscheinlich weil man erfuhr, daß das Geschäft

unter der Leitung der Söhne des Verstorbenen ununterbrochen werde fortgesetzt werden.

Am Dienstag Nachmittag hat hier im Königl. Garten von Vauxhall ein ganz außerordentliches Schauspiel stattgefunden; es wurde nämlich ein Wettrennen von Luftballons angestellt. In dem einen stieg Herr Green mit seiner Gemahlin auf; in dem andern ein Verwandter desselben, ebenfalls mit seiner Gattin. Der Marquis von Clanricarde hat die Luftreise mitgemacht. Das Wetter war sehr günstig; die Ballons berührten einander in einer gewissen Höhe und suchten um die Wette zu steigen.

Die Regierung sucht Lieferungs-Kontrahenten für 75,000 Gallonen Rum an die Marine, die wegen der größeren Zahl der jetzt in Dienst genommenen Seeleute gebraucht werden.

Der Morning-Herald enthielt in seinem vorgestrigen Blatte Folgendes: „Man meldet uns aus San Sebastian die Ankunft des Generals Le Marchant mit fünfzig Rekruten aus London. Entmuthigung, Mangel und daraus folgende Indisziplin herrschten noch immer in den Reihen der Britischen Legion.“

An der gestrigen Börse sagte man den General Evans tod, doch fand das Gerücht keinen Glauben.

Cordova hegt, wie der Pariser Korrespondent der Morning-Chronicle wissen will, jetzt die Hoffnung, zum Spanischen Gesandten in Paris ernannt zu werden, um dort sein Lieblingsprojekt, die Französische Intervention, zu betreiben.

Nach Berichten aus Lissabon vom 24. v. M. befand sich der Prinz Ferdinand zu Coimbra und war auf seiner ganzen Reise bis dahin überall wohl aufgenommen worden.

Der Pariser Korrespondent des Courier spricht die Beforgniß aus, daß die Orientalischen Angelegenheiten binnen kurzem zu neuen Verwickelungen Anlaß geben dürften.

Nachrichten aus New-York vom 12. v. M. zufolge, dauerte der Indianer-Krieg in den Süd-Provinzen der Union noch mit großer Erbitterung fort.

Briefe aus Tampico vom 11. Juni melden die Aufhebung des vom 1. bis dahin dort bestandenen Embargo's und die Abfahrt einiger Kriegsschiffe von Matamoros, um Truppen von Veracruz nach Texas zu bringen. Der neue Ober-Befehlshaber der Mexikanischen Armee, Don Jose Urrea, soll bei dem Militair sehr beliebt und dem blutdürstigen Verfahren Santana's ganz abgeneigt seyn.

Man hat Nachrichten aus New-York vom 12. Juli. Zu Tampico war die Verbindung mit den Vereinten Staaten abgebrochen. Die Mexikaner wollen der Union den Krieg erklären, weil sie den Texianern beigegeben.

### B e l g i e n.

Brüssel den 4. August. Der König wird mor-

gen nach dem Lager von Beberloo abgehen, Sonntag Abend wieder in Laeken eintreffen und alsdann mit der Königin und dem Kronprinzen nach dem Seebade von Ostende abreisen.

Gestern, am Geburtstage Sr. Maj. des Königs von Preußen, war das Hotel des Königl. Preussischen Gesandten auf das glänzendste erleuchtet.

Es sollen, wie man versichert, der obersten Polizeibehörde in Brüssel sehr wichtige Mittheilungen von Paris aus zugekommen seyn, in Folge deren sie sich zu einer sonst eben nicht gewöhnlichen Wachsamkeit und Thätigkeit veranlaßt finden möchte. Man will nämlich zu Paris die wichtigsten Entdeckungen in Betreff des Daseyns und der Umtriebe der sogenannten Gesellschaft der Menschenrechte gemacht haben, die, wenn schon gesetzlich verboten, nicht nur fortbestehe, sondern unter der Hand auch dergestalt angewachsen sey, daß sie, bei ihren bekannten staatsgefährlichen Bestrebungen, der Französischen Regierung wirklich gefährlich geworden sey. Allein auch in Belgien soll jene Gesellschaft Verzweigungen haben, namentlich im Militair und auf den Universitäten. In der That spricht man von Verhaftungen, die in diesen Tagen in Löwen stattgehabt.

#### Deutschland.

Frankfurt a. M. den 7. August. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist unter dem Namen Grafen von Romanoff hier eingetroffen.

#### Österreich.

Wien den 5. August. (Schles. Zeit.) Aus Marienbad ist die Nachricht hier eingegangen, daß König Otto von Griechenland den und zugedachten Besuch vertagt, weil Se. Majestät die bis zum 15. d. ärztlich vorgeschriebene Kur nicht unterbrechen wollen, um diese Zeit aber der hiesige Hof Wien bereits verlassen haben wird. Wir hoffen indessen dennoch, Se. Maj. später in unseren Mauern zu sehen.

Aus Belgrad wird nun mit Zuverlässigkeit berichtet, daß Fürst Milosch die Absicht, Wien zu besuchen, auf künftiges Jahr verschoben hat.

Briefe aus Triest melden eine Verminderung der Cholera-Seuche in dieser Stadt. Uebrigens lauten alle Briefe von Reisenden in Italien höchst kläglich über die durch diese Seuche verursachten Hemmnisse. Um von hier aus nach Livorno zu kommen, mußte eine Gesellschaft angesehener Personen 20 Tage Quarantaine halten, nachdem sie überdies in der Absicht, dieser Verlästigung zu entgehen, den bedeutenden Umweg über Genua gewählt hatte.

Laut Nachrichten aus Großwarden wurde das große Feuer daselbst zweimal durch Knaben angezündet: am ersten Tage durch einen in der Lehre befindlichen Knaben, der, da er seinem Lehrherrn 5 Fl. Conv. Münze entwendet hatte, von seinem Vater nach Verdienst geächtigt worden war und aus Rachehuch nun das älterliche Haus anzündete; am zweiten Ta-

ge aber durch einen Schüler, welchen der Lehrer am ersten Tage nicht aus der Schule entlassen wollte, um das Feuer anzusehen, und der aus Begierde, eine große Feuerbrunst zu betrachten, am folgenden Tage selbst Feuer anzlegte, nachdem er seinen Mitschülern vorher verkündet hatte, es würde Tags darauf wieder brennen.

Man meldet aus Klausenburg im Großfürstenthum Siebenbürgen: „Zusolge eingegangenen Nachrichten aus dem Biharer und Szathmarer Komitate dauern in den bevölkersten Orten die Feuerbrünste, zum allgemeinen Schrecken, fort. Der volkreiche und blühende Marktort Velenes liegt in Ufer. Gleiches Schicksal hatten mehrere Ortschaften in der Umgegend von Nagy-Karoly. Auch in dem großen Debrecziner Wald ist Feuer ausgebrochen, und erst nach sechsstündiger Anstrengung des zahlreichen, zur Hülfe herbeigeilten Volkes, gelöscht worden.“

#### Schweiz.

Zürich den 28. Juli. (Allg. Zeit.) Die Verhaftung des Professors Ludwig Enell in Bern macht daselbst großes Aufsehen. Er war mit Professor Troxler Stifter des sogenannten „Nationalvereins“ und die eigentliche Seele desselben. Die Mitglieder dieses Vereins im Kanton Bern werden daher nächstens zusammen kommen, und auch diese Verhaftung ihres Hauptes besprechen. Seitdem aber eine enger Verbindung von leitenden Personen im Nationalvereine mit fremden revolutionären Plänen vermuthet wird, und die unnationalen Elemente jenes Vereins deutlicher hervorgetreten sind, ist von hier aus keine große Aufregung zu erwarten. Das Schweizervolk in Masse, welches freilich die Zeitungen nicht schreibt, ist diesen Umtrieben durchaus fremd und abgeneigt. Nur geben sich jetzt die politischen Marktschreier alle Mühe, ihre Stimme weit umher hören zu lassen und die Menge zu berücken. Auf der andern Seite darf man aber auch nicht glauben, daß das Volk unthätig bliebe, wenn es von Außen her in seinen bestehenden Verfassungsrechten angegriffen werden sollte. Ihr Berichterstatter über das Genösische Freischießen in Lananne dürfte sich sehr irren, wenn er meint, eine Besetzung des flachen Theils der Schweiz durch fremde Truppen würde keinen Volkskrieg erzeugen.

#### Ägypten.

Der Englische Courier enthält ein Schreiben aus Kahira vom 25. Juni, worin es heißt: „Man glaubt hier allgemein, daß Frankreich und England den Pascha bewogen haben, seine Flotte in diesem Sommer nicht in See zu senden. Dieses Gerücht wird dadurch einigermaßen bestätigt, daß die Flotte jetzt, wo sie gewöhnlich auf dem Meere zu seyn pflegt, im Hafen liegt und daß die Hälfte der Mannschaft eines jeden Schiffes in das Innere des Landes gesendet worden ist, wo sie theils in den Baum-

wollen-Pflanzungen, theils bei Reinigung der Kanäle arbeiten. Dasselbe ist im Arsenal und in fast allen öffentlichen Instituten geschehen und dies geht so weit, daß vor etwa vierzehn Tagen in Alexandrien der Befehl gegeben wurde, alle Individuen, die in der Absicht, ihre Lage zu verbessern, ihre Dörfer verlassen hätten, zu verhaften und in ihre Heimath zurückzuführen. Etwa 150 Personen wurden in Folge dieses Befehls unter militärischer Eskorte abgeführt. Der Pascha fängt offenbar an, einzusehen, daß der Besitz seiner Macht unsicher ist, und daß er einen vollen Schatz oder, was dasselbe ist, gefüllte Vorrathshäuser haben muß, wenn er sich gegen den zunehmenden Einfluß und die Macht der Pforte behaupten will. Einige betrachten sein jetziges Verfahren als die letzten verzweifelten Anstrengungen eines Sinkenden. Der Geldmangel war hier niemals so groß, wie jetzt, selbst nicht zur Zeit des Syrischen Krieges. Man glaubt jetzt, daß der Pascha nicht nach Syrien gehen, sondern daß Ibrahim Pascha vielmehr hierher kommen werde; so daß auch die Rückkehr des Obersten Campbell zu erwarten steht, dessen Anwesenheit hier sehr nöthig ist, wäre es auch nur, um endlich die Regulierung der Wein- und Spiritus-Zölle, dieser ewigen Quelle von Verdruß und Streit, zu Stande zu bringen."

### Vermischte Nachrichten.

Prauß (Nimptscher Kreis) den 5. August. (Bresl. Zeit.) Am heutigen Tage kündigte Vormittags um 10 Uhr eine schwüle, heiße Witterung ein zu erwartendes Gewitter an. Die Hitze nahm zu, und gegen 1 Uhr Mittags zeigte sich in der Richtung nach Westen eine ungewöhnliche schwarze Wolkenmasse am Horizonte. Nach Verlauf von  $\frac{3}{4}$  Stunden wurde es so finster, als ob die Nacht hereinbräche. Ein fürchterlicher Orkan erhob sich, welcher geladene Getreide-Fuder augenblicklich umwarf, große Bäume zerschwemmte und das Gewitter mit einer solchen Schnelligkeit herbei führte, daß Menschen und Vieh, die auf dem Felde waren, auch nicht von der Stelle weichen konnten. Dem Anfangs starken Regengusse folgte gleich das fürchterlichste Hagelwetter mit einer überaus großen Gewalt, und die Schlossen von einer solchen Größe, deren sich in hiesiger Gegend Niemand, auch die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. Wie große Taubeneier fielen die Eisstücke zur Erde, in der Schwere von 6 bis 7 Loth. Das zusammen geschmolzene Eis lag im Schatten noch am andern Morgen. Ob zwar die Roggenerndte meist vollendet, so ist doch der Schade jetzt noch gar nicht zu berechnen, welcher am sämmtlichen Weizen, an der Sommerung und an den Brach- und Gartenfrüchten angerichtet ist. Alles Obst ist mit den Ästen und Zweigen herabgeschlagen, und das Kartoffelkraut liegt in den Furchen, als ob es mit der Sichel

abgemäht wäre. Die sämmtlichen Fenster auf der Wetterseite sind in allen Dörfern zerschmettert. Das Hagelwetter hat eine gänzliche Vernichtung aller Feldfrüchte auf einem Striche von 6 bis 7 Meilen lang bis hinter den Kummelsberg, Strehlner Kreises, und über eine halbe Meile breit, in mehr denn 20 Dorfschaften angerichtet.

Ein noch in Dienst stehender Kunstgärtner (verheirathet), der Uteste seiner Tüchtigkeit aufzuweisen hat, und auch mit der Jagd Bescheid weiß, sucht zum 1sten Oktober d. J. ein anderweitiges Unterkommen.

Mündliche Anfragen und portofreie Briefe auswärtiger Herrschaften übernimmt A. Bethge im Hôtel de Berlin zu Posen.

Von heute ab ist in meiner Liqueur-Fabrik, Dominikaner-Straße No. 371. in der „Goldne u. Rugel“, ganz vorzüglich frischer dießjähriger doppelter Kirsch, das Quart zu 5 Silbergroschen, so wie dießjähriger Himbeer- und Johannisbeere Liqueur, das Quart zu 12 Silbergroschen, zu jeder beliebigen Quantität zu haben.

D. G. Baartb.

Eine sehr bequeme, ganz neue Dreh-Wolle steht bei mir zur Benutzung gegen eine Vergütung von 1 Sgr. pro Stunde zu vermieten.

Hoffmann, Tischlermeister, wohnhaft auf der Wilhelmstr. No. 177. im Hinterhause.

Von heute an wird für die durch mein Gespann von und nach Berlin beförderte Fracht, mit 25 Sgr. pro Zentner bezahlt.

Jakob Salomon, Gastwirth und Expeditur im Hamburger Wappen. Mühlenstraße No. 274.

### Börse von Berlin.

Den 13. August 1836.	Zins-Fuß.	Preut. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldenscheme . . . . .	4	102 $\frac{3}{8}$	101 $\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	101 $\frac{3}{8}$	100 $\frac{3}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	62 $\frac{1}{2}$	62 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	102 $\frac{3}{8}$	102 $\frac{1}{8}$
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	103 $\frac{3}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	104 $\frac{3}{8}$	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	103 $\frac{3}{8}$	—
Pommersche dito . . . . .	4	—	104 $\frac{3}{8}$
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	—	100 $\frac{3}{8}$
dito    dito    dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{3}{8}$	98 $\frac{3}{8}$
Schleische dito . . . . .	4	—	106 $\frac{3}{8}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	87	—
Gold al marco . . . . .	—	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten . . . . .	—	18 $\frac{3}{8}$	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{7}{8}$	13 $\frac{3}{8}$
Disconto . . . . .	—	4	5